No. 838. Mittwoch, den 20. Februar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

# Danziger Zeitung.




## Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Commerzien-Rath Alexander Mendelssohn zu Berlin, dem practischen Arzt und Wundarzt Dr. Korting zu Uerdingen im Kreise Krefeld, und dem Kreissecretair Seydel zu Rothenburg O./L., den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der bisherige Staatsanwalt Stoepel ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Potsdam und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts ernannt worden.

### (W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pesth, 18. Februar. Die neuliche Abendausgabe des „Lloyd" meldet aus Lugosch vom 15. d., daß der Honved-General Asboth durch Gendarmen verhaftet und nach Temesvar abgeführt worden sei.

Die Justizconferenz hat das Preßgesetz vom Jahre 1848 mit Schwurgerichtsverfahren angenommen.

Kopenhagen, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Staatsraths wurde die Einberufung der holsteinischen Stände zum 6. März beschlossen. Es ist noch unbekannt, welche Gegenstände vorgelegt werden sollen.

Paris, 13. Februar. (H. N.) Wie man hier wissen will, ist von Wien nach Triest der Befehl zur Armirung sämmtlicher Segelschiffe der österreichischen Marine ergangen. Dieselben sollen nach Zara, Spalatro, Ragusa, Fiume und Cattaro gehen und 12 Kanonenböte im Golf von Guarnero zur Ueberwachung des ungarischen Litorale Station nehmen.

Paris, 18. Februar. (H. N.) Die vorläufigen Unterhandlungen zwischen Rom und Turin haben Aussicht auf Erfolg.

Der Banquier Mirès ist heute, nachdem er seine Bilanz beim Handelsgerichte eingereicht hat, ins Schuldgefängniß Mazas abgeführt.

### Preußen und Italien.

Als wir neulich lasen, daß die Italiener uns Deutschen mit dem freundlichsten Händedruck von der Welt zugleich die Eröffnung machten, sie würden im Falle eines Krieges zu ihrem Bedauern nicht umhin können, vorübergehend ein Stückchen Bundes-Gebiet zu occupiren, weil es ihnen sonst nicht möglich wäre, Verona zu nehmen und überhaupt den Krieg gegen Oesterreich zu Ende zu führen: da war es auch uns nicht ganz leicht, unsere Kaltblütigkeit zu behaupten. Dennoch überlegten wir die Sache und fanden zunächst, daß die Italiener von ihrem Standpunkte aus ganz Recht hätten. Es war dann aber die Frage, ob der Standpunkt selbst, auf dem sie stehen, auch ein berechtigter wäre. Gern hätten wir die Frage verneint, wenn unser Verstand und unser Gewissen es nur erlaubt hätte. Aber beide verboten uns, den Italienern ein Recht streitig zu machen, das wir u. A. in Betreff Schleswig-Holsteins selbst in Anspruch nehmen, während wir nur auf das Tiefste bedauern, daß die preußische Regierung den Dänen gegenüber nicht diejenige Energie entwickelt, mit der höchst wahrscheinlich die piemontesische, nun bald italienische, Regierung dem Hause Habsburg entgegen treten wird.

Freilich machte es unser Blut heißer kochen, daß wir einem fremden Volke ein solches Zugeständniß zu machen gezwungen waren. Aber noch eine Weile, und wir beruhigten uns mit einer Theorie, die uns durch frühere ästhetische Studien sehr geläufig geworden war, nämlich mit der Theorie des tragischen Conflictes. Wir sagten uns, daß die fremde Berechtigung unser eigenes Recht und die aus demselben hervorgehende Pflicht, die Grenzen des deutschen Vaterlandes um keinen Preis den Waffen eines fremden Volkes Preis zu geben, in keinem Falle aufzuheben oder auch nur zu schwächen im Stande wäre. Wir meinten, daß Pflicht und Ehre uns geböten, das eigene Recht nicht blos gegen fremdes Unrecht, sondern auch gegen fremdes Recht mit unserem guten Schwerte aus allen Kräften zu vertheidigen. Unser Gewissen, meinten wir, dürfte sich vollständig beruhigen, wenn das Ende der Tragödie auch die Unterdrückung oder der Untergang des einen oder beider für ihr gutes Recht kämpfenden Völker wäre. Dieses Ende, so lehrte uns die ästhetische Betrachtung der Dinge, die in der Welt selbst, wie der, die auf den Bretern vor sich gehen, die die Welt bedeuten, sei doch immer der Sieg des höheren weltgeschichtlichen Rechtes über die Einseitigkeit der beiden sich bekämpfenden Rechte.

Indeß, gestehen wir es nur, die Beruhigung dauerte nicht allzulange, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil uns und unserem Volke nicht die Rolle des nur betrachtenden Zuschauers, sondern die der handelnden Person selber zugetheilt ist. Wir mußten, vielleicht sehr gegen unseren Wunsch, die ästhetische Betrachtungsweise den schwungvollen Rednern von Eßlingen und den wohl geschulten Rhetoren der „Preußischen Zeitung" überlassen. Wir stiegen aus dem Aether der poetischen Weltanschauung hernieder in die schwerere Luft der prosaischen Wirklichkeit, um zu sehen, wie denn hier die Dinge sich unserem Auge darstellen, und ob wir nicht hier einen Ausweg finden würden, um dem tragischen Conflict und der, aus der fernen Höhe angesehen, allerdings sehr poetischen Metzelei zwischen zwei Völkern zu entgehen, die offenbar weit vernünftiger thäten, sich friedlich und freundlich mit einander zu vertragen, als „Ehren halber" sich die Köpfe einzuschlagen.

Freilich hatte uns die poetische Phantasie noch nicht ganz verlassen. Wir stellten uns Deutschland als ein großes, zwischen zwei Brüdern und den Söhnen und Enkeln verstorbener Brüder getheiltes Familiengut vor. Der eine Bruder ist Preußen, mit der militärischen und diplomatischen Leitung der Angelegenheiten seiner Neffen und Großneffen betraut; der andere ist Oesterreich, auf sein eigenes Erbtheil ausschließlich angewiesen, beide mit der vollen und freien Verfügung über ihren Antheil ausgestattet. Oesterreich kümmert sich nur um sich selbst und kann vielleicht auch nicht anders, weil es durch Heirath, Kauf u. s. w. noch Venetien, Ungarn u. s. w. zu seinem deutschen Erbgute hinzuerworben hat. Preußen dagegen hält es für Ehrenpflicht, das gesammte Familiengut, also auch den österreichischen Antheil, bei der Familie zu erhalten. Oesterreich indeß bringt sich durch Eigenwillen, Verschwendung und habgierige Spekulationen in eine Lage, in der es sich theils den gerechten, theils auch wohl den ungerechten Angriffen seiner Gegner ausgesetzt sieht, ohne jene durch billige Genugthuung abwenden zu wollen und ohne diese durch seine eigene Kraft abwehren zu können. Von jeher neidisch auf den durch verständige Wirthschaft besser situirten jüngern Bruder, wendet es sich erst in der höchsten Noth an Preußen, und auch da nicht als Bittender, sondern als der gebietende Senior der Familie. Preußen ist nicht empfindlich; es will helfen, weil es Bruderpflicht ist. Aber es ist auch verständig genug, nur eine Pflicht erfüllen zu wollen, die es erfüllen kann. Wie man aber einen Verschwender nicht vor dem Schuldgefängniß rettet, wenn man ihn fortwirthschaften läßt, wie es ihm beliebt, und immer nur unbesehen seine Schulden bezahlt, bis man selber bankerott ist, so kann man auch eine Dynastie nicht erhalten, die nach ihrem Belieben Kriege anzettelt oder ihren Nachbaren Anlaß und Gelegenheit zu Kriegen bietet, dabei aber aus ihren Verlegenheiten sich nicht herausreißen lassen will, wie der Helfende es für möglich hält, sondern wie es ihren eigenen Launen zusagt. Oesterreich nun befindet sich in der Lage eines zahlungsunfähigen Kaufmanns. Will ein solcher durch einen Freund oder einen Bruder, der sein eigenes Vermögen daran setzen soll, wieder in zahlungsfähigen Stand gebracht werden, so legt er zunächst seine Bücher vor und erwartet erst dann, wenn er nach den Rathschlägen der zur Hilfe Gerufenen seine Geschäfte beschränkt und geordnet hat, daß derselbe die Bürgschaft für die Bezahlung seiner Schulden übernehmen werde. So aber handelt die österreichische Dynastie nicht; sie bringt Preußen nicht durch Befolgung seiner Rathschläge, obgleich dieselben sicherlich noch viel zu sehr im habsburgischen Sinne gegeben waren, und eben so wenig durch Nachgiebigkeit gegen die noch viel zu bescheidenen preußischen Forderungen in Betreff Deutschlands, in die Lage, ihr wirklich helfen, oder einen andern Hilfeversuch machen zu können, als einen solchen, der Oesterreich nichts helfen und nur Preußen und das übrige Deutschland ins Verderben stürzen würde. Hätte also Preußen keine andere als eine bloße sogenannte Ehren- und Liebespflicht an der deutsch-italienischen Grenze zu erfüllen, so wäre es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge von derselben vollständig entbunden.

Aber so steht die Sache nicht. Preußen hat vielmehr eine höhere, es hat die sittliche Pflicht, die Integrität des deutschen Gebietes unter allen Umständen zu behaupten und doch den Italienern kein Unrecht zuzufügen. Wenn das Haus Habsburg es an der Erfüllung dieser schlechterdings nicht unerfüllt zu lassenden Pflicht durch seinen Eigensinn und seine Thorheit hindert, so hat Preußen, will es nicht pflichtvergessen handeln, mit seiner eigenen Macht einzuschreiten, den Habsburgern die Verfügung über den ihnen anvertrauten Theil Deutschlands zu nehmen, den Italienern aber zu lassen, was nach einem höheren Rechte, als dem der Diplomaten, allerdings das Ihrige ist. Wollen die Italiener sich daran nicht genügen lassen, dann erst ist der Krieg Deutschlands gegen Italien ein absolut gerechter und von einem tragischen Conflicte kann nicht mehr die Rede sein.

Eine andere Lösung wissen wir nicht. Wer eine bessere weiß, trete mit ihr hervor!

### Deutschland.

* Berlin, 19. Februar. Die so eben auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffene Königin von Bayern Majestät wurde daselbst von Seiner Majestät dem Könige, dem Kronprinzen und dem Prinzen Adalbert empfangen. Von der Herkunft des Königs von Bayern ist bei Hofe nichts bekannt. Die Königin ist nur von der Gräfin Fugger und dem Grafen Disch begleitet.

* Die Kommission des Herrenhauses für das Eherecht hat nur wenig Zeit gebraucht, um zu ihren Beschlüssen über die Regierungsvorlage und das in ihrem Schooße dazu gestellte Amendement zu kommen. Die in jener proponirte facultative Civilehe hat sich auch diesmal so geringen Anklanges zu erfreuen gehabt, daß sie von 14 Stimmen der Commission verworfen ist,

### Musik-Literatur.

Leicht faßliche Harmonie- und Generalbaßlehre. Ein theoretisch-practisches Handbuch zum Gebrauch für Musikschulen, Privat- und Selbstunterricht von Louis Köhler. Königsberg, Verlag der Gebrüder Bornträger.

An theoretischen Werken über Musik ist nichts weniger als Mangel, trotzdem geräth selbst ein kundiger Lehrer nicht selten in Verlegenheit, wenn er sich nach einem, seinem Unterricht zum Grunde zu legenden Leitfaden umsieht. Die anerkannt bedeutendsten Lehrwerke sind meist zu umfassend, und kleinere Harmonielehren sind in der Behandlung des Stoffes entweder veraltet oder sie sind zu spärlich mit Notenbeispielen und mit Aufgaben für den Schüler versehen. Soll aber der theoretische Unterricht fruchtbringend sein und zu einem lebendigen Verständniß der Sache führen, so muß dem Lernenden ein hinlängliches Material zu practischen Uebungen geboten werden. Um so mehr muß diese Bedingung berücksichtigt werden, wenn das Werk sich das Ziel steckt, den Lernenden, ohne daß ihm ein Lehrer zur Seite steht, in die Geheimnisse der Harmonielehre einzuweihen. Mit dem Selbstunterricht in diesem Zweige bleibt es allerdings immer eine mißliche Sache, doch veranlassen die Umstände häufig diesen Nothbehelf, und in diesem Falle ist bei der Wahl eines übersichtlichen, den Gegenstand mit Klarheit und durch hinlängliche Beispiele erläuternden Lehrbuches mit um so größerer Sorgfalt zu verfahren. In dieser Beziehung nun empfiehlt sich die Harmonielehre von Louis Köhler sehr vortheilhaft. Der Verfasser, für die musikalische Pädagogik mit anerkanntem Lehrgeschick ausgestattet, ist theoretisch und practisch ein durchgebildeter Musiker und besitzt auch die Gabe, das Wort in klarer, lebendiger und geistig anregender Weise für den schwierigen Gegenstand der Musiklehre in Bewegung zu setzen. Der Verfasser sagt im Vorworte seines Werkes: „Ist nun die Theorie im Wesentlichen fertig vorhanden und in vielen Lehrbüchern dargelegt, so kommt es bei einem neuen Werke nur auf die Art der Mittheilung an: also auf die Erkenntniß, Begründung und auf die Methode. Dr. M. Hauptmann hat die erstere in neuerer Zeit bedeutend gefördert durch seine klassische „Natur der Harmonik"; ich habe das streng wissenschaftlich gehaltene Werk im zweiten Bande meiner „Systematischen Lehrmethode für Clavierspiel und Musik" für ein etwas weiteres Publikum, vorzugsweise für das lehrende, ausgeführt. Es giebt aber ein größeres Publikum, dem eine tiefere wissenschaftliche Begründung nicht zu dem Zwecke paßt, das Harmonie- und Generalbaßstudium, die Kunst des harmonischen Satzes im Choral und in sonstigen Chören möglichst rasch und mehr mit praktischer als gelehrter Gründlichkeit zu erlernen; — es giebt ferner Lehrer, welchen ein Handbuch zum Unterricht, Schüler, denen ein solches bei den Privatarbeiten oder zum nothdürftigen Selbstunterricht wünschenswerth ist. Diesem Publikum soll hiermit eine populäre Lehrmethode, auf dem Grunde der neuesten theoretischen Erkenntniß, in die Hand gegeben werden, eine Methode, welche mit der sachlichen Darlegung auch die sämmtlichen Aufgaben des Schülers in Beispielen anführt und die Art angiebt, wie sie mit Nutzen zu machen sind."

Wir sind der Darstellung des Verfassers mit Interesse gefolgt und können seinem Werke das Zeugniß geben, daß es leicht faßlich, zweckmäßig und gründlich, ohne Pedanterie, abgefaßt ist. Auch hat es für seinen Zweck gerade das rechte Maß, ermüdet durch kein Zuviel und läßt auch kein Zuwenig bedauern. Der Raum gestattet es nicht, auf die Behandlungsweise des Stoffes näher einzugehen, wir wollen hier nur anführen, daß Köhler's „Harmonielehre" folgende, mit hinlänglicher Ausführlichkeit und durch zahlreiche Notenbeispiele erläuterte Abschnitte umfaßt: Intervalle, Harmonielehre, Tonart, dissonirende Accorde, Modulation, Lehre vom reinen Satz. Hieraus wird man den Zielpunkt des Werkes erkennen. Es führt bis zu den Anfängen der Lehre vom Contrapunkt. Wir empfehlen diese Harmonielehre mit der Ueberzeugung, daß sie mit gutem Nutzen für den Unterricht zur Anwendung kommen werde. Mit um so größerer Befriedigung blicken wir auf das gelungene Werk, als es dem engeren Vaterlande entsprungen ist. Verfasser und Verleger sind in Königsberg heimisch.

Markull.

— (Nat.-Ztg.) [Theodor Mügge †.] Wir haben die traurige Pflicht, unseren Lesern den Tod eines in den weitesten Kreisen bekannten und geachteten Mannes zu melden: Theodor Mügge ist gestern Nachmittag um 2 Uhr nach nur achttägigem, aber schmerzenreichem Krankenlager einer acuten Krankheit (Kopfrose) in der Blühe der Mannesjahre erlegen. Was die Literatur an ihm verloren, das mag einer späteren Darlegung vorbehalten werden. Die Thatsache, daß von seinen zahlreichen Dichtungen viele in fast alle lebende Sprachen übersetzt worden sind, zeugt von der Anerkennung, die dem seltenen Talent des heimgegangenen Schriftstellers gezollt wird. Noch kurz vor seiner Krankheit hatte er einen geschichtlichen Roman vollendet, zu dem er den Stoff aus den Bauernkriegen, denen er ein eingehendes Studium gewidmet, gewonnen hatte. Aber es war nicht blos der Ruhm des Schriftstellers, der den Verstorbenen auszeichnete. Theodor Mügge genoß auch in allen Lebensbeziehungen als Bürger, als Familienvater, als Freund der höchsten Achtung. Er war ein Mann in der besten Bedeutung des Worts, voll reger Theilnahme am öffentlichen Leben, voll Mitgefühls für die Leiden seiner Mitmenschen, und wie er von einer Arbeitskraft und einem Fleiße ohne Gleichen war, so wußte er seinen unmittelbaren Berufsarbeiten auch noch die Zeit für die Angelegenheiten seiner Mitbürger und speziell seiner Bezirksgenossen abzugewinnen. Seiner Familie war er der liebevollste Gatte und Vater, unablässig auf ihr Wohl bedacht; eine Wittwe und drei unmündige Töchter trauern um den treuen Ernährer, die Freunde um den zuverlässigen Freund.

während nur Eine sich dafür erklärt hat. Diese gehörte unserem Ober-Bürgermeister Hr. Krausnik. Nachdem dieser Punkt gefallen war, kam das vom Grafen Itzenplitz, wie schon in voriger Session, gestellte Amendement, das auf Einführung der civilen Nothehe gerichtet war, zur Abstimmung. Allein auch dieser Antrag theilte das Schicksal der Regierungsvorlage, indem er, und zwar mit 10 gegen 8 Stimmen, verworfen wurde. Wie zu vermuthen ist, wird der Bericht kurz ausfallen, da die Angelegenheit hinlänglich erörtert ist, und daher bald erstattet werden und in den Händen des Plenums sein, dessen Entscheidung entgegen gesehen werden muß.

— Unter den Petitionen, welche beim Abgeordnetenhause eingegangen sind, befinden sich folgende: Ein Rittergutsbesitzer v. Koschützki beantragt, schleunigst in alle öffentlichen Blätter, zumal aber in alle Kreis- und Regierungs-Amtsblätter, eine Bekanntmachung über die Grundsätze des Abgeordnetenhauses bei Berathung von Petitionen einrücken zu lassen. — Die Frau M. Wirth in Trier überreicht einen Ausschnitt aus einer Zeitung, enthaltend einen Mahnruf an Preußens Vertreter, unterzeichnet von Dr. J. Jacoby, und bittet, dahin zu wirken, daß nicht Jeder solche und ähnliche aufrührerische Reden drucken lassen darf. — 12 Petitionen beschäftigen sich mit der Lage der Lehrer, beantragen den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes u. s. w. — Im Ganzen sind schon über 400 Petitionen eingegangen, darunter sehr wichtige, die bereits durch die Presse bekannt geworden sind.

— Ein sonst in militärischen Kreisen wohlunterrichteter Correspondent der „Magdb. Ztg." schreibt derselben von hier: Der freilich schon lange vorhergesehene Fall von Gaëta scheint hier die Ueberzeugung von der unbedingten Nothwendigkeit einer Bundesexecution in Holstein eher noch gekräftigt als gemildert zu haben. Es sind allerdings weit weniger politische als militärische Gründe, welche in den betreffenden Kreisen für eine solche Entschließung geltend gemacht werden, aber leugnen läßt sich nicht, daß diese militärischen Gründe triftig genug sind, um jede andere Auffassung als nichtig und unzutreffend in den Hintergrund zu drängen. Ohne den Besitz oder zeitig auch nur die Besetzung Holsteins muß der deutsche Küstenschutz immer nur problematisch erscheinen, und trotz des günstigen Ausfalls der neuesten hier gegen kürassierte Schiffswände abgehaltenen Schießübungen, trotz aller an den preußischen Ostseefestungen großentheils bereits ausgeführten und sonst noch projectirten Befestigungsarbeiten liegt darin doch der wunde Punkt für Preußen und Deutschland. Am Rhein wird und muß sich jeder Krieg, der überhaupt mit einer Invasion beginnt, wenigstens in seinem ersten Abschnitte, vor den mächtigen, diesen Strom schützenden Festungen concentriren; aber ein Blick auf die Karte lehrt, wie eine feindliche Landung etwa in Kiel mit entsprechenden Kräften und Hinzutritt der dänischen Streitmacht Deutschland unmittelbar im Herzen gefährden würde. Erst die Besitznahme der Eiderlinie und die Ausdehnung der Küstenbefestigung auch auf die holsteinische Küstenstrecke vermag hier Hamburg und Lübeck, Lauenburg, Mecklenburg und die nordöstlichen Theile von Hannover vor einer wenigstens zeitweiligen feindlichen Besitzergreifung nothdürftig sicher zu stellen. Die Zeit zu einer schließlichen Demüthigung Dänemarks mag bei dem Mangel einer deutschen Flotte immerhin noch nicht gekommen sein, der Moment, neben der holstein-lauenburgischen zugleich auch die schleswig-holsteinische Frage ihrer endlichen Erledigung zuzuführen, mag für den gegenwärtigen Zeitpunkt schlecht gewählt erscheinen, dennoch läßt die Rücksicht auf die eigene Sicherheit hier keine Wahl. Die Rücksichten auf das Ausland dagegen legen gleichzeitig der preußischen und den deutschen Regierungen noch die Fessel auf, sich vorläufig, wenigstens Dänemark gegenüber, genau in den Grenzen der Bundesbefugnisse zu halten. Die Hartnäckigkeit der dänischen Patriotenpartei ist in der That für Deutschland als eine Gunst des Zufalls zu erachten, ein Nachgeben von dieser Seite würde die Sachlage nur verwirren; doch ist nach der hier vorwaltenden Auffassung zu muthmaßen, daß für einen solchen Fall die diesseitigen Forderungen weiter ausgedehnt werden und wahrscheinlich erst mit der 1850 schon von der damaligen „Wehrzeitung" in Vorschlag gebrachten Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung ihren Abschluß finden würden.

— Ein officiöser Correspondent schreibt den „H. N.": Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, geht die preußische Auffassung in Betreff der Anwendung des Bundesvereinsgesetzes auf den Nationalverein, eine Frage, die durch den hessen-darmstädtischen Antrag jetzt zur Entscheidung durch den Bundestag kommt, dahin, daß es in diesem Falle den einzelnen Staaten überlassen bleiben muß, das Bundesvereinsgesetz auszulegen und anzuwenden, ein Vorgehen des Bundes gegen den Nationalverein aber nicht gerechtfertigt ist. Voraussichtlich wird diese Auffassung auch die Mehrheit der Bundesversammlung für sich haben.

— Sicherem Vernehmen nach, schreibt die „Voss. Ztg.", hat der Polizei-Präsident, Freiherr v. Zedlitz, in Folge der Verhandlungen in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung über die beiden Rescripte des Ministers des Innern an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin derselbe sich in jeder Beziehung bereit erklärt, Deputirten der städtischer Behörde jede gewünschte Einsicht in das Inventarium und in die sonstigen Bestände der Schutzmannschaft, so wie in die Bücher, Abschlüsse, Rechnungsbeläge u. s. w. in dieser Beziehung zu gewähren, und ersucht zu diesem Zwecke Deputirte abzuordnen.

* Die „Nordische Biene" spricht heute über die „Zukunft Deutschlands" und kommt zu dem Schlusse: „Die Zukunft Deutschlands und der Friede Europas liegt in den Händen Wilhelm I." — in sofern es nämlich vom preußischen Könige abhänge, ob Deutschland sich durch und für Oesterreich in einen Krieg einlassen werde, wovor das genannte Blatt sehr eindringlich warnt. Ueberhaupt sprechen zur Zeit fast alle russischen Blätter die Ansicht aus, daß Preußen zu einer großen Rolle berufen sei und jetzt für diesen Staat der geeignetste Zeitpunkt wäre, die Führerschaft in Deutschland zu übernehmen, wobei es zugleich an Warnungen nicht fehlt, sich von den österreichischen Zugeständnissen nicht zu verhängnißvollen Schritten verlocken zu lassen. Das ist nicht blos die Ansicht der russischen Publicisten, sondern auch die der ganzen europäischen Diplomatie, die österreichische natürlich ausgeschlossen.

— (Elb. Ztg.) In der Denkschrift, welche das hiesige auswärtige Ministerium den Vertretern Preußens an den verschiedenen Höfen in Bezug auf die schleswigsche Sprachfrage und ihre Lösung hat zugehen lassen, wird angeführt, daß selbst nach dem Zugeständniß der im schleswigschen Ministerium gearbeiteten „kurzen Darstellung der officiellen Ordnung der Sprachverhältnisse im Herzogthum Schleswig", welche im Sommer 1860 von der Königlich dänischen Regierung mehreren Höfen mitgetheilt wurde, sich noch heute das deutsche Element gegenüber dem dänischen nach dem Zahlenverhältniß im Uebergewicht befindet. Nach der besagten Denkschrift heißt es in jener „kurzen Darstellung" wörtlich: „Vergleicht man die angegebenen Zahlenverhältnisse, so ergiebt sich, daß das Deutsche im Verhältniß zum Dänischen im Uebergewicht ist, indem der deutsche District circa 177,000 Einwohner, der dänische dagegen nur 135,000 Einwohner zählt. Wollte man den gemischten District gerade durchtheilen und jedem der ungemischten Districte 41,000 Einwohner hinzurechnen, so würden die beiden Districte resp. 218,000 und 176,000 Einwohner erhalten. Noch günstiger für das deutsche Element stellt sich das Verhältniß, wenn man nur die Städte ins Auge faßt. Während nämlich die kleine Stadt Aeronskjöbing mit 1700 Einwohnern die einzige rein dänische Stadt ist, gehören die Städte Burg, Friedrichstadt, Eckernförde, Garding, Tönning und Husum, so wie die Städte Schleswig und Flensburg, in denen nur resp. eine dänische Garnisonsgemeinde und eine sogenannte freie dänische Gemeinde vorhanden sind, dem rein deutschen Sprachgebiet an, und sind die übrigen vier Städte des Herzogthums Schleswig, Hadersleben, Aspenrade, Sonderburg und Tondern, dem gemischten District zugewiesen." Die preußische Denkschrift sagt, nachdem sie durch Anführung zahlreicher Beispiele dargethan hat, welchen Druck die im Herzogthum Schleswig überwiegende deutsche Bevölkerung ihrer Sprache wegen erleiden muß, Folgendes: „Faßt man alles Vorstehende zusammen, so scheint, den Ableugnungen der dänischen Presse und der dänischen „Staatsmänner" gegenüber, der unumstößliche Beweis geliefert zu sein, daß, wenn schon die gesetzliche Ordnung der Sprachverhältnisse mit den der Bevölkerung wie den deutschen Mächten gegebenen Zusagen in einem grellen Widerspruche stand, derselbe durch die hinzugetretene ungesetzliche Praxis noch schärfer, ja unerträglich wird. Man muß Gelegenheit und Blick haben, um schleswigsches Familienleben auch in den Häusern der Hofbesitzer und Bauern kennen zu lernen, um sich zu überzeugen, daß da, wo Vater und Mutter, Söhne und Töchter, Alle von einem Sinne beseelt sind, und wo die Jugend mit der allersichtbarsten Theilnahme den Gesprächen der Eltern zuhört, von der zukünftigen Generation für eine Danisirung Schleswigs Nichts zu erwarten. Die Kinder werfen, sobald sie confirmirt sind, buchstäblich die dänischen Bücher ins Wasser und sprechen kein Wort dänisch mehr."

* Die bekannte große Sittenfeld'sche Buchdruckerei in der Johannisstraße steht im Brand.

Stettin, 19. Februar. (Ostsee-Ztg.) Gestern ist zwischen dem Directorium der Berlin-Stettiner Bahn und dem Handelsminister v. d. Heydt der Vertrag über den Bau der vorpommerschen Bahnen auf Grundlage einer vom Staat zu gewährenden Zinsgarantie von 4½ pCt. abgeschlossen. Zum definitiven Abschluß dieses Vertrages ist natürlich noch die Genehmigung des Landtages und der Generalversammlung der Actionäre der Berlin-Stettiner Bahn erforderlich.

Naugard, 19. Februar. In der gestrigen Ersatzwahl ist der Candidat der Kreuzzeitungspartei, Herr Justizrath Wagener auf Dummerwitz mit 166 Stimmen gegen den Kreisrichter von Kehler, der 155 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt worden. Die „Ostsee-Zeitung" giebt über diese Wahl folgende Erläuterungen: Ein großer Theil der Regenwalder Wahlmänner wurde dadurch an der Theilnahme behindert, daß am Wahltage (18.) in Regenwalde eine Cantonrevision veranstaltet war, wozu die Schulzen der umliegenden Dörfer ihre Leute herbeiführen mußten. Wie es heißt, sollen diese Schulzen ꝛc. meist nicht für Wagener haben stimmen wollen. Ebenso waren mehrere Kaufleute, welche Wahlmänner sind, zur Frankfurter Messe gereist. (Wühlen hilft!)

Schivelbein, 18. Februar. Der hiesige ökonomische Zweigverein hat heute beschlossen, für kommenden Winter am hiesigen Orte eine Börse für Korn und Sämereien zu veranlassen.

Heidelberg, 17. Februar. Die gestrige Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins und sonstiger Freunde der nationalen Sache, von nahezu 300 Personen besucht, faßte, der „N. F. Z." zufolge, auf den Antrag des Herrn Professor Dr. Goldschmidt einhellig den Beschluß, folgende Erklärung abzugeben: Angesichts der von der deutschen Bundesversammlung durch Beschluß vom 7. Februar d. J. der dänischen Regierung angedrohten bundesgesetzlichen Exekution in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg, erachten wir es für geboten, unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen:

1) daß nur die gleichzeitige volle Wiederherstellung des gestörten Verfassungszustandes in Schleswig, des deutschen Rechts auf Schleswigs dauernde verfassungsmäßige Verbindung mit Holstein und auf die Erhaltung deutscher Sprache und Art in demselben, dem guten Recht, wie den wichtigsten Interessen des deutschen Volkes entspricht;

2) daß die gegenwärtigen Verfassungsverhältnisse Deutschlands für die thatkräftige Durchführung weder dieser Pflicht, noch irgend eines anderen nationalen Interesses dem Auslande gegenüber, noch für einen den Machtverhältnissen der deutschen Nation entsprechenden Rang und Einfluß in den europäischen Angelegenheiten die geringste Gewähr darbieten;

3) daß es als die dringendste nationale Aufgabe, die heiligste Pflicht der deutschen Regierungen und Stämme erscheint, durch Begründung eines deutschen Bundesstaats die Wahrung dieser Interessen einer kräftigen Centralgewalt anzuvertrauen;

4) daß die bundesstaatliche Neugestaltung Deutschlands die nothwendige Selbstständigkeit der deutschen Staaten im Bereich ihres verfassungsmäßigen Sonderlebens nicht beeinträchtigt;

5) daß die deutsche Centralgewalt nur dem Oberhaupt des preußischen Staats unter Mitwirkung der Vertreter deutscher Nation in einem deutschen Reichstage übertragen werden kann und übertragen werden muß.

## England.

London, 16. Februar. Der „Allgemeinen Zeitung" wird von ihrem nicht demokratischen Londoner Correspondenten geschrieben: „Ich nehme mir nicht heraus, hier die zwischen Deutschland und der dänischen Krone obschwebenden Streitfragen zu erörtern, über welche Ihre Leser ohne Zweifel schon ihre feststehenden Ansichten haben. Aber ich erachte es für meine Pflicht, Ihnen, was ich mit genügender Zuversicht thun kann, als Thatsache anzuzeigen, daß, wenn es durch eine Action Preußens oder des deutschen Bundes in Nord-Europa zu Feindseligkeiten kommt, und in diesem Falle Frankreich, wie es wahrscheinlich ist, Dänemark thätigen Beistand leistet, dann die englische Regierung schwerlich geneigt sein wird, Partei gegen Dänemark zu nehmen. Und wäre sie es auch, so werden das Parlament und die öffentliche Meinung es nicht dulden. England wird bei einem deutsch-dänischen Kriege neutral bleiben, oder, wenn es handelt, so wird es in Verbindung mit Frankreich handeln, um jenen Feindseligkeiten so schnell als möglich ein Ende zu machen. Ich hoffe, daß Sie diese Zeilen, so unangenehm sie auch in Deutschland klingen mögen, veröffentlichen werden. Im Ganzen ist England zur Zeit aller festländischen Allianzen ledig, wiewohl es zu sämmtlichen Mächten in guten und freundschaftlichen Beziehungen steht. Früher oder später aber mögen engere Verbindungen nöthig werden. Lord J. Russell selbst hat in der ersten Unterhaus-Sitzung erklärt: „„Wenn der Kaiser der Franzosen weitere An- und Uebergriffsplane hegen sollte, so würde England veranlaßt sein, diese zu bekämpfen und zu diesem Ende Bundesgenossen zu suchen."" Bei der wichtigen Rolle, welche große Transportmittel zur See heut zu Tage in jedem Kriege spielen müssen, ist es offenbar, daß Frankreich einen gewaltigen maritimen Vortheil gegen alle anderen Continentalstaaten besitzen würde, falls nicht England seine Flotte in die entgegengesetzte Wagschale würfe."

— In Manchester bildet sich, wie es heißt, ein Actien-Verein, um in Indien, Amerika und sonstigen Punkten Baumwolle anzukaufen und Vorräthe für etwaige böse Zeiten anzulegen. Das zu diesem Zwecke aufzutreibende Capital ist auf eine Million £ und der Betrag einer jeden Actie auf 1000 £ angesetzt. Schon sollen 200,000 £ deponirt worden sein.

## Frankreich.

Paris, 17. Februar. Nach seiner Ankunft in Rom hatte der König Franz II. eine 1½stündige Conferenz mit dem Herzog von Grammont, dem französischen Botschafter in Rom. Man weiß hier nicht, ob Franz II. sein ganzes Privatvermögen zurückerhalten wird, das sich auf 40 bis 50 Millionen belaufen soll.

— Der Preis, den die französische Akademie, auf Flourens' Antrag, für die beste Abhandlung über Heilung zerschossener oder sonstwie zerbrochener Knochen ausgesetzt hat, ist vom Kaiser um 10,000 Francs erhöht worden.

## Italien.

Turin, 15. Februar. (K. Z.) Ich habe bisher nichts von der Anwesenheit des Jesuiten Passiglia geschrieben, obgleich in hiesigen journalistischen Kreisen großer Lärm damit gemacht wird. Ich wollte mich erst genauer nach dem wirklichen Thatbestande erkundigen. Nun stellt sich wirklich heraus, daß dieser liberale Jesuit mit Wissen des römischen Hofes hier ist, und zwar nicht von Antonelli, aber als Vertrauensmann einer Anzahl von Cardinälen. Dieser Umstand ist von großer Bedeutung, indem daraus erhellt, daß die Sache Italiens in der Umgebung des Papstes selber Anhänger hat. Die Zahl derselben mehrt sich stündlich, und ihre Bemühungen werden nicht ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse bleiben. Man sagt, die auf telegraphischem Wege hier bekannt gewordene Conclusion der Broschüre von Laguéronnière sei aus dem Grunde abgeändert worden, und Frankreich habe sich entschlossen, seine Truppen in Rom zu belassen, weil man hoffe, die Politik in Rom werde in nächster Zeit eine Wendung im italienischen Sinne erleben. Passiglia sucht sich über die Grundlagen einer Verständigung Auskunft zu holen. Er ist nicht beauftragt, zu unterhandeln, sondern er hat sich blos Aufklärung zu verschaffen über das, was von hier aus zu erwarten.

— Die gestrige „Perseveranza" sagt: „Gaëtas Capitulation kommt uns sehr gelegen, da wir höchst wahrscheinlich einen Angriff am Po von den entthronten Herzogen, unterstützt von Oesterreich, zu bestehen haben werden." Die „Donau-Zeitung" erklärt sich in einer Anmerkung zu dieser Depesche bloß gegen den Zusatz in Betreff Oesterreichs; sie scheint also den Vordersatz nicht zu bezweifeln. Auch die „Opinione" läßt sich von der mantuanischen Grenze schreiben, „daß Oesterreich, oder in dessen Auftrag der Herzog von Modena, einen Einfall beabsichtige." Uebrigens sagt auch der Turiner Correspondent des sehr vorsichtigen „Journal des Debats": „Gestern, 12. Febr., war hier von einer Bewegung die Rede, welche der Herzog von Modena nach seinen ehemaligen Staaten versuchen wolle; sein kleines Heer steht noch bei Mantua; aber er wird auf eigene Faust nichts unternehmen können. Es ist sehr fraglich, ob Oesterreich sich dazu herbeiläßt, ihn gerade im jetzigen Augenblicke zu unterstützen." Auffallend ist es, daß mit diesen Gerüchten die Bewegung der französischen und belgischen Legitimisten zusammentrifft, die als päpstliche Zuaven in „italienisches Gebiet" einfielen, aber von Masi über die Tiber zurückgetrieben wurden.

— Am 15. Februar fand nicht bloß in Turin, Genua, Mailand, Neapel und Florenz allgemeine Stadtbeleuchtung zur Feier der Einnahme von Gaëta Statt, sondern auch in Rom wurde die Uebergabe „stark gefeiert". Der Gemeinderath von Mailand erließ eine Proclamation, worin es heißt: „Der Donnerton der Geschütze werde auch in Rom und Venedig vernommen werden", und hinzugesetzt wird: „Erneuern wir den Einheitsschwur bei dem Rufe: „„Es lebe der König von Italien!""

— Garibaldi erklärt durch seine Organe, sich bezüglich Ungarns zu nichts verpflichtet zu haben.

— Der „Moniteur" meldet, daß das Bombardement von Gaëta am 11. und 12. Februar so heftig gewesen sei, daß in einer Depesche darüber geäußert werde: „Es glich einem Orkane in den Tropen." Durch die Explosion der Pulver-Magazine waren die gezogenen Kanonen unbrauchbar geworden; der Platz erwiederte das Feuer der Belagerer nunmehr nur noch mit gewöhnlichen Geschützen. Am 13. wurde, obschon die Verhandlungen im Gange waren, das Feuer mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt; da flogen wiederum zwei Batterien des Platzes in die Luft, und nun erfolgte die Capitulation.

— Man schreibt der „Triester Zeitung aus Rom, 9. Februar: „Von hier gehen noch fortwährend Truppen nach der neapolitanischen Grenze, wo Piemontesen und Päpstliche einander schlagfertig gegenüber stehen. Die Regierung soll sowohl in belgischen als auch in österreichischen Fabriken neuerdings bedeutende Waffenbestellungen gemacht haben."

Venedig, 13. Februar. Man hat hier in Erfahrung gebracht, daß Graf Cavour Agenten nach Venetien entsandt habe, mit dem Auftrage, die Bevölkerung zu verständigen, daß sie sich vor der Hand gänzlich passiv verhalten und alle gewagten Unternehmungen unterlassen möge, da Piemont jetzt nicht die Macht besitze, einen Krieg gegen Oesterreich zu versuchen.

## Danzig, den 20. Februar.

* Die diesjährige General-Versammlung der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft wird am 27. Februar stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Vorstehers der Kaufmannschaft und Neuwahl von 6 Mitgliedern des Aeltesten-Collegiums.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 19. Februar.] Vor Aufnahme der Tagesordnung gestattete der stellvertretende Vorsitzende Hr. Rechtsanwalt Breitenbach dem Stadtverordneten Hrn. Forstmeister Wagner das Wort zur Begründung seines Gesuchs, zu der im vorigen Monat ihm überwiesenen Summe von 22 Thlr. Behufs Vertilgung der Raupennester in der Jäschkenthaler Allee noch weitere 50 Thlr. zu bewilligen, da es sich herausgestellt habe, daß die gefährlichen Insekten ein viel größeres Terrain in Besitz genommen, als man geglaubt hätte. Hr. Wagner hat binnen 5 Tagen, an denen unter seiner Aufsicht und Anordnung gesammelt wurde, eine Ausbeute von 25 Quart Raupen-Eiern gehabt, und hat noch ein großes Stück Arbeit übrig behalten. Die Versammlung bewilligt einstimmig die Summe. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bilden die Angelegenheiten des städtischen Lazareths, die schon seit mehr als 2 Jahren in unerfreulicher Schwebe sich befinden, lange Debatten veranlaßt und noch immer zu keinem befriedigenden Resultate geführt werden konnten. Der Vorsitzende resumirt, was seit November 1858 in dieser Sache geschehen und theilt endlich eine an den Magistrat gerichtete Verfügung der Kgl. Regierung vom 26. Januar 1861 mit, worin diese im Auftrage des

Ministeriums den Magistrat auffordert, nunmehr binnen vier Wochen über die Anstellung eines Ober-Inspectors zu beschließen, resp. einstweilen die Stelle provisorisch zu besetzen, und in gleicher Frist eine Entscheidung in Betreff der Unterbringung der Irren resp. Etablirung entsprechenderer Baulichkeiten zu treffen. Aus der Verfügung der Regierung vernahm die Versammlung, daß wenn der Magistrat in der gestellten Frist die Initiative nicht ergreife, die Regierung ihrerseits die Besetzung der Inspectorstelle ausführen werde und dafür auch bereits eine passende Persönlichkeit (Herr v. Kirchbach aus Ratibor) gefunden habe. Der Magistrat ist nun Willens, sofort in öffentlichen Blättern zur Bewerbung um die Stelle aufzufordern, und ersucht die Versammlung, die Höhe des Gehalts für den Inspector zu bestimmen. Die Instruction solle nach 3—4 Wochen und noch vor der Einführung des Inspectors vorgelegt werden.

Herr Roepell macht auf die Unzweckmäßigkeit einer jetzt schon vorzunehmenden definitiven Besetzung der Stelle eines Inspectors aufmerksam, bevor die verwickelten Verhältnisse zwischen der Commune und den Vorstehern des Lazareths geordnet wären. Er schlägt vor, den Magistrat nur dahin zu ermächtigen, zu einer provisorischen Besetzung die nöthigen Schritte zu thun; es gäbe Verwaltungsbeamten genug, die sich zur Uebernahme eines Provisoriums verstehen würden und hierzu ohne Schwierigkeit einige Monate Urlaub von ihren jetzigen Vorgesetzten erhielten. Ueberdies wünscht der Redner, daß die eingehenden Meldungen der Aspiranten nicht direct an den Magistrat gehen, sondern an die Vorsteher des Lazareths, und durch diese dem ersteren übermittelt werden sollten. Gegen diesen zweiten Passus des Roepell'schen Antrages spricht Herr Dr. Liévin, der dieses Verfahren für unzweckmäßig erklärt, da die Vorsteher bereits unterm 10. Februar c. eine Beschwerde bei der Königl. Regierung eingereicht hätten, worin sie auf vollständige Lösung ihres jetzigen Verhältnisses zur Stadt antragen und völlige Trennung der beiderseitigen Beziehungen fordern. Er trägt an, die Meldungen direct an den Magistrat zu richten. Herr Roepell spricht der besagten Beschwerde allen Werth ab, da die Sache auf die von den Vorstehern beliebte Weise nicht geregelt werden könne und hält seinen Antrag aufrecht. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Versammlung für die provisorische Besetzung und Meldung der Bewerber bei den Vorstehern. Die früher beschlossene Dotation der Stelle mit 800 Thlr. Gehalt und freier Wohnung und Heizung wird beibehalten, dagegen freie Beleuchtung nicht gewährt. In Betreff der Reorganisation der Irrenanstalt beschließt die Versammlung, der früher mit der Einbringung von Vorschlägen beauftragten Commission noch 3 Aerzte zuzufügen und statt des aus derselben ausgetretenen Herrn Lojewski und des auf längere Zeit behinderten Herrn H. Behrend die Herren Jebens und Steimmig zu Mitgliedern der Commission zu ernennen.

Hierauf folgt der Revisionsbericht über den Kämmerei-Hauptetat pro 1861. Wir behalten uns vor, unsern Lesern eine spezielle Uebersicht des Etats zu geben; für heute nur einige Notizen. Die Einnahme ist angenommen auf 431,000 Rt. und giebt der Bericht zu keinen wesentlichen Einwendungen Veranlassung. Bei der Ausgabe erscheint der Posten für die Gehälter sämmtlicher städtischer Beamten mit 108,000 Rt.; für die Schutzmannschaft sind angesetzt 13,420 Rt. Bei diesem letzteren Titel sind von der Deputation 500 Rt. für Erhöhung des Kleideretats und 100 Rt. zur Extraordinaria mehr beansprucht; auf die Opposition des Herrn Jebens wird darüber abgestimmt; der Posten bleibt aber im Etat stehen, da 23 für und 23 gegen die Bewilligung sich erklären. Dagegen werden bei dem Titel „Feuerwehr" 123 Rt. Mehranspruch für Kleider und 444 Rt. für ein weiteres Gespann abgelehnt. — Zum Bauetat sind 4000 Rt. zugesetzt worden für Neubauten, die „muthmaßlich in diesem Jahre zur Ausführung kommen müßten." Bei Anführung der Ausgaben für die hiesigen Schulen macht Herr Trojan den Vorschlag, 3000 Rt. mehr auf den Etat zu bringen, da voraussichtlich erhöhte Anforderungen stattfinden würden. Seine Argumentationen fanden aber nicht die Unterstützung der Versammlung, nachdem Herr Dr. Liévin erklärt hatte, daß jedenfalls in wenigen Wochen die Arbeiten der mit der Untersuchung der Schulbedürfnisse betrauten Commission so weit gediehen wären, daß der Versammlung bestimmte und motivirte Vorschläge vorgelegt werden könnten. Der Antrag wurde darauf zurückgezogen. — Der Vorschlag des Magistrats, für Armenpflege 3000 Rt. über die Fractionssumme von 16,000 Rt. anzusetzen, wird abgelehnt.

* Das siebente Stück der Gesetzsammlung, welches gegeben wird, enthält unter No. 5316 das Privilegium wegen Ausfertigung einer dritten Serie auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Culmer Kreises im Betrage von 72,000 Thlrn. und unter No. 5318 den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Januar 1861, betreffend die Auflösung der Königlichen Commission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn.

* Morgen, Donnerstag Abends, giebt die Tänzergesellschaft des Herrn A. de Pasqualis ihre Abschieds- und Benefizvorstellung. Es kommt zur Aufführung die beliebte Auber'sche Oper „Gustav, oder der Maskenball", die der Benefiziat durch fünf ganz neue Tänze seriöser und komischer Natur aufs beste ausstatten und die unterhaltende Pantomime und Balletdivertissement: „Der verliebte Rekrut" noch hinzufügen wird. Die Gesellschaft hat sich durch ihre guten Leistungen während der leider nur sehr kurzen Anwesenheit so viele Gönner und Freunde erworben, daß die ihr gebührende Anerkennung sich gewiß morgen durch die zahlreichste Theilnahme des Publikums aussprechen wird. Von hier reist Herr de Pasqualis zunächst nach Bromberg, dann nach Posen und geht von dort direct nach Wien, um am Josephstädtischen Theater längere Zeit zu verbleiben.

* Herr Prediger Röckner wird Freitag, den 22. d. M., Abends 7 Uhr im Saale des Gewerbehauses einen Vortrag halten über „die Puritaner und die Colonisation Neuenglands durch dieselben im 17. Jahrhundert".

* Die gestrige Schwurgerichtssitzung endete mit der Verurtheilung des Zimmergesellen Usebach zu 4 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Trifalski und Mund, jeder zu 6 Jahren Zuchthaus, alle drei wegen schweren Diebstahls.

* In der nächsten Woche soll eine Generalversammlung des hiesigen Kunstvereins Behufs Wahl eines neuen Vorstandes veranstaltet werden.

* Die Einnahme bei dem Concert der vereinigten Sänger Danzigs am 9. Februar c. betrug 170 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., dagegen waren Unkosten 97 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.; der Nettoertrag von 73 Thlr. ist bereits an das Comité zur Unterstützung der Familie Zöllner in Leipzig befördert worden.

* Die 72 Jahr alte Wittwe Henselowski vom Schönfeld'schen Wege wurde am Sonnabend Nachmittag unweit des Petershagerthors von einem zweispännigen Wagen überfahren und so erheblich verletzt, daß sie bereits heute Nachts gestorben ist. Der Name des Führers soll der Polizei bekannt sein.

Elbing, 19. Februar. (N. E. A.) In der letzten Versammlung des volkswirthschaftlichen Vereins hatte derselbe sich der Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Herrn v. Forkenbeck zu erfreuen. Derselbe wurde vor dem Beginn der Verhandlungen mehrseitig ersucht, über die bisherige Thätigkeit des Landtages zu geben. Herr v. F. that dieses aufs Bereitwilligste und entwickelte in einer längeren Rede ein klares Bild von der Stellung, welche die verschiedenen Parteien gegen einander eingenommen und wie es gekommen, daß eine Anzahl Mitglieder der v. Vincke-schen Fraction sich von derselben getrennt habe. Die Versammlung sprach dem geehrten Abgeordneten ihren Dank aus. Darauf hielt Herr Oberbürgermeister Phillips einen längeren Vortrag über die Ergebnisse der letzten großen Industrie-Ausstellung in London. Es folgte dann noch ein Bericht über einige Einleitungen zum projectirten Bau der Eisenbahn Elbing-Neidenburg. — Heute Abend kommt die Frage über städtische gegenseitige Versicherung zum Vortrage und zur Verhandlung.

Graudenz. Es ist der definitive Befehl vom Ministerio eingelaufen, mit dem projektirten Bau eines Gerichtsgebäudes, das zur Aufnahme der Civilabtheilung des hiesigen Königl. Kreisgerichts bestimmt ist, noch in diesem Frühjahr zu beginnen und sofort mit den einleitenden Schritten vorzugehen, dem Abschluß der Entreprise-Verträge, Beschaffung des Baumaterials 2c. Das Gebäude ohne innere Einrichtung und Ringmauern ist veranschlagt auf 34,600 Thlr. Bekanntlich soll dasselbe auf dem bereits seit einer Reihe von Jahren dazu bestimmten Bauplatz neben dem Criminalgerichtsgebäude zu stehen kommen.

Thorn, 19. Februar. (Th. W.) Der Handelskammer ist folgende für die hiesige Geschäftswelt bemerkenswerthe, offizielle Mittheilung zugegangen: „In Folge einer Verfügung des Kgl. Preuß. Haupt-Bank-Directorii machen wir der Handelskammer die Anzeige, daß vom 1. April c. ab, die im Besitze der Bank befindlichen Wechsel nicht erst am ersten oder zweiten Tage nach dem eigentlichen Verfalltage des Wechsels, sondern bei nicht erfolgter Einlösung schon am Nachmittage des laut Wechsel-Kontext festgesetzten Verfalltages, resp. Zahlungstages protestirt werden." — Die Gründung einer jüdischen Elementarschule war vor einiger Zeit von mehreren Mitgliedern der hiesigen jüdischen Gemeinde angeregt worden. Der Antrag kam bei den Repräsentanten und den Vorstehern besagter Gemeinde zu einer eingehenden Besprechung. Die Gemeinde beschloß mit Rücksicht auf die hiesigen christlichen Schulen von der Einrichtung einer eigenen Elementarschule Abstand zu nehmen, dagegen für die Berufung eines tüchtigen, wissenschaftlich gebildeten Religionslehrers zur Leitung des Gottesdienstes der Gemeinde, wie zum Religionsunterricht der Kinder Sorge zu tragen.

Königsberg, 19. Februar. Die musikalische Akademie, deren durch Pätzolds Tod erledigte Direction nunmehr Hr. Capellmeister Laudien und Hr. Adolph Jensen übernehmen werden, beabsichtigt im Monat Mai ein großes dreitägiges Musikfest zu veranstalten, zu welchem schon jetzt die ersten Vorbereitungen getroffen werden. Am ersten Tage des Festes sollen Bach und Händel, am zweiten Haydn, Mozart und Beethoven, am dritten Mendelssohn und Schumann mit hervorragenden Compositionen vertreten sein. Von auswärtigen musikalischen Capacitäten haben Hans v. Bülow und Marpurg (früher Capellmeister beim hiesigen Theater und Dirigent der musikalischen Akademie, jetzt städtischer Musikdirector in Mainz) bereits ihren Besuch des bevorstehenden Musikfestes zugesagt. Sehr möglich ist es auch, daß Franz Lißt erscheint, durch dessen Eintreffen dann wohl das Programm eine Aenderung erhalten würde.

Tilsit, 17. Februar. (Prß. Litth. Z.) Die Unterhandlungen in London für die Insterburg-Tilsiter Eisenbahn sind keineswegs abgebrochen, sondern werden fortgesetzt, am allerwenigsten ist das Project aufgegeben. — Die Grenz- und Uebergangspunkte für Holzausfuhr aus Rußland sind nun wieder geöffnet. Von der Rinderpest ist selbst außer bei Kowno in ausgedehnten Strecken unserer Grenze gegenüber nichts zu hören und der Verkehr ohne alle Belästigung geblieben.

Tilsit, 18. Februar. (Pr. L. Z.) Von der russischen Grenze berichtet man: Die nahende Zeit der Fastnachten in Rußland macht sich durch eine steigende Theuerung der Fische bemerklich, die höchst sparsam aus Preußen eingeführt werden, wo der Winterfischfang ein durchaus unergiebiger geblieben, hauptsächlich, wie man vernimmt, wegen großer Unsicherheit des Haffeises, welches die Anwendung der großen Garne nicht gestattet. Dafür werden aber auch noch jetzt die russischen Märkte mit zahlreichem Wild beschickt, so daß Rehe, Hasen und allerlei Flugwild zu höchst billigen Preisen abgelassen werden. Ein großer Theil desselben ist gewiß in Folge strenger Kälte und hohen Schnees in Hunger und Elend umgekommen. Schußzeichen werden indeß an allem Wild gefunden, wenn auch öfters unblutige.

## Mannigfaltiges.

— Der neueste „Kladderadatsch" enthält folgenden Wochenkalender: Montag, 18. Febr.: Die Dänen blokiren Stralsund. Das erste Garde-Regiment zu Fuß nimmt ein dänisches Linienschiff mit Sturm.— Dienstag, 19. Febr.: Die Dänen blokiren Swinemünde. Das zweite Garde-Regiment zu Fuß entert eine dänische Fregatte. — Mittwoch, 20. Febr.: Die Dänen blokiren Danzig. Die Pioniere unterminiren zwei dänische Fregatten und nehmen sie. — Donnerstag, 21. Febr.: Die Dänen blokiren Stolpe. Ein Dragoner-Regiment macht einen Angriff auf ein dänisches Linienschiff und nimmt es. — Freitag, 22. Febr.: Die Dänen blokiren Königsberg. Ein Bataillon Füsiliere überrumpelt durch einen nächtlichen Ueberfall sechs dänische Corvetten und nimmt sie. — Sonnabend, 23. Febr.: Die genommenen dänischen Schiffe vereinigen sich in Japan mit der preußischen Flotte und passiren eine Parade unter den Linden.

— Keiner der zahlreichen Pläne zum neuen Opernhause in Paris ist als ganz zweckentsprechend befunden worden. Man hat den zwanzig besten eine Prämie von 1000 Franken zuerkannt und einen neuen Concurs eröffnet.

— Die belgische Staats-Eisenbahn hat jetzt eigene Waggons zur Beförderung von Kranken bauen lassen. Diese Waggons enthalten, außer den Plätzen für die Begleiter der Kranken, ein vollständig ausgestattetes Schlafzimmer.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. Februar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 46 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

| | | Letzt.Crs. | | | Letzt.Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matter, loco | 49½ | 49½ | Preuß. Rentenbr. | 95¼ | 95¼ |
| Februar | 49 | 49 | 3½% Wstpr. Pfdbr. | 83⅞ | 83¾ |
| Frühjahr | 48⅜ | 48⅝ | 4% Pos. Pfandbr. | 89⅜ | — |
| Spiritus, loco | 20⅔ | 20⅚ | Ostpr. Pfandbriefe | 83¼ | 83½ |
| Rüböl Februar | 11 11/24 | 11 11/24 | Franzosen | 129½ | 129½ |
| Staatsschuldscheine | 87½ | 87½ | Nationale | 51¾ | 51¾ |
| 4½% 56r. Anleihe | 101 | 101 | Poln. Banknoten | 86½ | 86¾ |
| 5% 59r. Pr. Anl. | 105¾ | 105½ | Petersburg. Wechs. | — | 95¾ |
| | | | Wechselc. London | — | 6. 19½ |

Fondsbörse fest.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts mehr angetragen. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr 81 bezahlt und Brief. Oel Mai 24, Oktober 25⅛. Kaffee kleines Consumgeschäft, kaum letzte Preise, namentlich Rio.

London, 20. Februar. Börse flau. Consols 91⅞. 1% Spanier 40½. Mexikaner 23⅝. Sardinier 81. 5% Russen 104½. 4½% Russen 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 8¼ sh.
Wien . . . . . . . . . . 15 fl. 35 kr.

Liverpool, 20. Februar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Sehr flau, Preise weichend.

Paris, 20. Februar. Schluß-Course: 3% Rente 68, 25. 4½% Rente 98,00. 3% Spanier 47¼. 1% Spanier 40¼. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 490. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 678. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

## Producten-Märkte.

Danzig, den 20. Februar. Bahnpreise.
Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26—27—128/29/30/32℔ nach Qual. von 90/92/94/95—98/100/102½—105 Sgr., ord. bunt, dunkel- und hellbunt, krank, 117/120—123—24℔ nach Qualität von 67½/80—85/86/87½/89 Sgr.
Roggen ganz schwerer u. leichterer kranker nach Qualität von 58—53½ Sgr. pr. 125℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.
Erbsen von 50/53—57½/60 Sgr., extra schöne bis 61 Sgr.
Gerste kleine 97/100—102/6℔ von 37/42—43/45 Sgr., große 100—104—109/10/11℔ von 42/48—51/54/56 Sgr.
Hafer ord. leicht u. feucht 19—22/23 Sgr., besser 23/24—27½/30 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind O.

Bei mäßiger Kauflust sind heute 75 Lasten Weizen zu unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt für 120℔ ordin. fl. 465; 122℔ bunt ausgewachsen fl. 500; 123℔ bezogen fl. 505; 121℔ hellbunt ausgewachsen fl. 500; 121℔ desgl. fl. 515; 128℔ roth fl. 570; 127℔ gut bunt ziemlich gesund fl. 575; 124/28, 129℔ desgl. fl. 585.

Roggen 118, 119℔ fl. 336; 120/21, 122℔ fl. 339; 124℔ fl. 342 pr. 125℔. Auf Lieferung flau und ohne Kauflust.

Weiße Erbsen fl. 330, 336.

Wicken fl. 315.

104℔ große Gerste fl. 306.

Spiritus ohne Zufuhr.

* Elbing, 19. Februar (Orig.-Ber.) Witterung: Am Tage Thauwetter, Nachts gelinder Frost. Wind: W.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen sind, da in Folge der Erhöhung des Discontos der englischen Bank auf 8%, die letzte englische Post flauer lautete, auch hier gewichen. Roggen vollkommen behauptet, weiße Erbsen matter, die übrigen Getreidegattungen unverändert im Werthe. — Spiritus niedriger.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 117—122℔ 75/77—85/87 Sgr., 123/33℔ 86/88—108/110 Sgr., bunt 118—25℔ 75/77—88/90 Sgr., roth 124—30℔ 87/88—95/97 Sgr., abfallend 110—117℔ 50/54—71/73 Sgr. — Roggen 115—20℔ 47—52 Sgr., 121—25℔ 52½—56 Sgr. — Gerste, große 102—10℔ 42/45—50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 38/39—44/45 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 31—36 Sgr. — Hafer 55—76℔ 16—30 Sgr., 84℔ 35 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 56—60 Sgr., Futter- 50—55 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — Bohnen 58—65 Sgr. — Wicken 40—50 Sgr. — Spiritus 21⅔—21¾ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 19. Februar. (K. H. Z.) W.: S. + 1½. Weizen flau, hochbunter 124℔ 93 Sgr., bunter 123—25℔ 88½—92½ Sgr., rother 119—25℔ 80—93½ Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 115—21—24℔ 46—53—57½ Sgr. bez., Termine matt, pr. Frühjahr 80℔ 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔ 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 96—106℔ 40—49½ Sgr., kleine 96—98℔ 36—38½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 57—70—72℔ 18—26½—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50℔ 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch- 58—62 Sgr., weiße Futter 53—55 Sgr., graue 53—70 Sgr. bez. — Bohnen 66 Sgr. bez. — Wicken 42—53 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10½—14⅔ Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum 9—10½—11 Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅙ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 18. loco Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 22⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 23⅙ Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß, pr. Febr. Verkäufer 23⅙ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 23½ Rt. und Käufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 19. Februar. (Ostsee-Ztg.) Wetter: trübe. Nachts Frost, Mittags + ½° R.

Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 77½—78—84 Rt. bez., 84℔ bunter Poln. 83 Rt. bez., geringer do. 80 Rt. bez., 85℔ gelber pr. Frühjahr 85¾ Rt. Br., 83/85℔ 83 Rt. Br. — Roggen matt, loco pr. 77℔ 45½—46 Rt. bez., 77℔ pr. Februar-März 46¼ Rt. Br., pr. Frühjahr 46¾ Rt. bez., pr. Mai-Juni 47 Rt. Br., pr. Juni-Juli 48 Rt. Br. — Gerste loco pr. 70℔ Pomm. 42 Rt. bez., geringe Märk. 44½ Rt. bez.

Hafer ohne Handel.

Rüböl stille, loco 11¼ Rt. bez., 11⅓ Rt. Br., pr. Februar-März 11⅓ Rt. Br., pr. April-Mai 11½ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., pr. September-October 11 11/12 Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20⅔ Rt. bez., (gestern ist statt 20¾, 20⅔ Rt. ohne Faß bez. zu lesen) eine abgelieferte Anmeldung 20¾ Rt. bez., pr. Februar-März 20⅔ Rt. Gd., pr. März-April 21 Rt. Br., 20 11/12 Rt. Gd., pr. Frühjahr 21¼ Rt. Br., 21⅙ Gd. pr. Mai-Juni 21½ Rt. Br., pr. Juni-Juli 21⅚ Rt. Br., 21¾ Gd.

Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Rt. Br.

Leinsamen, Pernauer 13½, ⅝ Rt. bez.

Berlin, 19. Februar. Wind: Ost. Barometer: 28 2½. Thermometer: früh 3° —. Witterung: bezogene rauhe Luft.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 72—83 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 50—50½ Rt., do. Februar 49¼—49 Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 48⅞—48⅝ Rt. bez., pr. Frühjahr 48⅝—48½—48⅝ Rt. bez. und Gd., 48¾ Br., Mai-Juni 48¾—48⅝ Rt. bez. und Gd., 48¾ Br., Juni-Juli 49—48¾ Rt. bez. und Gd., 49 Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 42—48 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr. 1200℔ Februar und Februar-März 26¾ Rt. Br., do. Frühjahr 26⅝ Rt. bez., do. Mai-Juni 27 Rt. bez., do. Juni-Juli 27½ Rt. Br.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 11½ Rt. bez., Februar 11 11/24—11½ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Gd., Februar-März 11 11/24—11½ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Gd., März-April 11 11/24—11½ Rt. bez. u. Br., 11 5/12 Gd., April-Mai 11½ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11 13/24—11 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., September-October 11 11/12—11 23/24 Rt. bez., 12 Br., 11 11/12 Gd. — Leinöl pr. 100℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20¾—20⅞ Rt. bez., do. Februar 21 Rt. bez. und Br., 20 11/12 Gd., do. Februar-März 21 Rt. bez. und Br., 20 11/12 Gd., do. März-April 21⅛—21 1/24 Rt. bez., 21 1/12 Br., 21 Gd., do. April-Mai 21⅓—21 7/24 Rt. bez. und Gd., 21⅓ Br., Mai-Juni 21½ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 21⅚ Rt. bez. und Br., 21¾ Gd., Juli-August 22 Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 5½—5⅚ Rt. Nr. 0. und 1. 5—5⅓ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—4 Rt., 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

## Vieh-Markt.

Berlin, 18. Februar. (B.- u. H.-Z.) Der heutige Viehmarkt war, wie vergangene Woche, zur Genüge beführt und das Geschäft im Ganzen lebhaft, besonders mit Hammeln; eine Ausnahme machten nur Kälber, die gedrückt blieben.

Vom 12. bis 18. Februar incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 900 Ochsen und Kühe. Preise 8—10—14—16—18—19 Rt. nach Qualität. Schweine: 2150 Stück. Preis 15—16—18 Rt. nach Qualität. Hammel: 2060 Stück. Kälber: 1200 Stück.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20. Februar. Wind: SO.

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. Boye, | Alexander, | Grimsby, | Holz. |

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| R. Domcke, | Oliva (SD), | London, | Stückgut. |
| P. Emery, | Sir John Easthope (SD), London, | | Ballast. |

Im Ankommen:
Scharmberg, Wilhelm August. — Zillmer, Otto.

## Fondsbörse.

Berlin, den 19. Februar.

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.A. | 112 | — | Staatsanl. 56 | — | 100¾ |
| Berlin-Hamburg | — | 109½ | do. 53 | 96 | 95½ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | — | — | Staatsschuldscheine | 87¾ | 87¼ |
| Berlin-Stett. Pr.-O. | — | — | Staats-Pr.-Anl. 1855. | 117¼ | 116¼ |
| do. II. Ser. | 88 | — | Ostpreuss. Pfandbr. | — | 83 |
| do. III. Ser. | 87½ | 87 | Pommersche 3½% do. | 89 | 88½ |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 123 | 122 | Posensche do. 4% | — | 100⅝ |
| do. Litt. B. | 111 | — | do. do. neue | 89⅝ | 89⅛ |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | 129½ | — | Westpr. do. 3½% | 84 | 83½ |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 88½ | — | do. 4% | 93¼ | — |
| do. 6. Anl. | 99 | 98 | Pomm. Rentenbr. | 96⅛ | 95⅝ |
| Russ.-Poln.-Sch.-Ob. | — | 80½ | Posensche do. | 92⅛ | 91⅝ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 93⅞ | 92⅞ | Preuss. do. | — | 95 |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | 22½ | Pr. Bank-Anth.-S. | — | 126 |
| Pfdbr. i. S.-R. | 86¼ | 85¼ | Danziger Privatbank | 86¾ | 85¾ |
| Part.-Obl. 500 fl. | — | 90⅝ | Königsberger do. | — | 81½ |
| Freiw. Anleihe | — | 100⅝ | Posener do. | 81½ | — |
| 5% Staatsanl. v. 59. | 105¾ | 105¼ | Disc.-Comm. Anth. | — | 80⅛ |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 101¼ | 100¾ | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 109¼ | 109¼ |

Wechsel-Cours.

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 142⅛ | — | Paris 2 Mon. | 79 5/12 | 79¼ |
| do. do. 2 Mon. | 141½ | 141¼ | Wien öst. Währ. 8 T. | 67⅝ | 67⅜ |
| Hamburg kurz | 150⅞ | 150⅝ | Petersburg 3 W. | 95⅞ | 95⅜ |
| do. do. 2 Mon. | 150⅜ | 150⅛ | Warschau 90 SR. 8 T. | 87⅛ | — |
| London 3 Mon. | 6. 19⅛ | 6. 19⅜ | Bremen 100 Rt. G. 8 T. | — | 108⅞ |

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

An der hiesigen Irren-Anstalt soll die Stelle eines Barbiers und approbirten Heildieners besetzt werden. Dieselbe ist mit einem Gehalte von 96 Thlr. jährlich und freier Station verbunden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche persönlich bei der unterzeichneten Direction beibringen.

Schwetz, den 17. Februar 1861.

**Direction der Irren-Anstalt und des Landkrankenhauses.**

---

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

**W. Wirthschaft**, Gerbergasse 6,
**W. R. Hahn**, Hundegasse 45,
so wie die Haupt-Agentur:
[2246] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

---

## Schiffs-Verkauf.

Die Rhederei des im Jahre 1846 in Memel erbauten gezinkten Englischen Barkschiffes

**„OSIRIS"**

419 1/10 Register Tons gemessen und 100 Tons Kohlen oder 600 bis 650 Loads Holz ladend, hat mir den Auftrag gegeben, dasselbe

**Mittwoch, den 27. Februar,**
2½ Uhr Nachmittags,

hierselbst in Lloyds Capitain Room, Royal Exchange, durch die vereideten Schiffsmäkler Herren Lachlans & Macleod verkaufen zu lassen. — Das Schiff segelt gut, steht ohne Ballast, und ist mit dem Inventarium stets in gutem Zustande erhalten.

Nähere Auskunft ertheilen die Auctionatoren und

**E. E. Wendt,**
15 Fenchurch Buildings.
London, den 11. Februar 1861.

---

## Auction in Pordenau.

Mehreres lebende und todte Inventarium, bestehend in 12 Pferden, 2 Füllen, 8 Kühen, 1 einjähriger und 1 zweijähriger Bulle, 8 Schweine, 1 Kahn, Wagen, Schlitten, Ackergeräthe 2c., will ich

**Mittwoch, den 27. Februar c.,**

von 9 Uhr Morgens ab, durch freiwillige Auction an den Meistbietenden für gleich baare Bezahlung verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich recht zahlreich einfinden. — Pordenau, 15. Februar 1861.

**J. Harder.**

---

## Eduard Groß'sche Brust-Caramellen,

welche wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit nicht nur bei den Allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Herrschaften seit 14 Jahren Anerkennung gefunden, sondern auch durch die angesehensten Aerzte empfohlen worden, sind in allen Packungen à Carton (schwächste Sorte) 3½ Sgr. — stärkere Sorte 7½ Sgr. — noch stärkere Sorte 15 Sgr. und stärkste Sorte 1 Rthl. zu haben bei

**L. G. Homann**
in Danzig, Jopengasse 19.

---

Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Mittwoch, den 20. d. M., Hundegasse 96, früher Reichhold's Hotel, eine

**Restauration, Wein- & Bierhalle**

eröffne. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine geehrten Gäste zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, und bitte ich um gütigen Besuch.

Danzig, den 19. Februar 1861.

**Jul. Buchholtz.**

---

Im Sommer v. J. habe ich einem geehrten Publikum schon den Beweis geliefert, daß meine Strohhut-Fabrik und Wasch-Anstalt, welche durch neue Maschinen, nach der vorzüglichsten Methode eingerichtet ist; mir hiedurch die beste Zufriedenheit hier, wie auswärtig erworben; indem ich Strohhüte sowie wirklich neu nach der Wäsche und Presse liefere, desgleichen nach Wunsch färbe und zugleich modernisire.

Model-hüte, wie schon bereits zur Probe gewaschene und gepreßte Hüte liegen bei mir zur gefälligen Ansicht des hiesigen wie auswärtigen Publikums; weshalb ich mir die Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren auch in diesem Jahre wie im verflossenen erbitte.

**H. Schröder**, Glockenthor Nr. 5,
Theaterstraßen-Ecke.

---

## Messina-Citronen u. Apfelsinen, in schöner Frucht, empfiehlt

**A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

## Beste frische Rübkuchen

empfehle ich frei ab den Bahnhöfen zwischen Danzig und **Warlubien** à Ctr. 2 Rthl. 2 Sgr. bei Wagenladungen.

[3008] **R. Baecker** in Mewe.

---

Hohe Leichenwagen, Trauerkutschen, Journalier-, Hochzeits-, Reise- u. Arbeitswagen empfiehlt zur gütigen Beachtung

**Gustav Thiele,**
[2966] Heiligegeistgasse 72.

---

Aus einer direkten Ladung empfehle ich **Messinaer Apfelsinen und Citronen** in Kisten und ausgezählt billigst

**Robert Hoppe.**

---

# Großbritannische gegens. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

**(Great-Britain mutual Life Assurance-Society).**

Concessionirt für das Königreich Preußen.

Von obiger Gesellschaft bin ich zum **Haupt-Agenten** für den Regierungs-Bezirk Danzig ernannt und von den Kgl. Behörden bestätigt worden. Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese solide Anstalt dem Publikum zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in den verschiedensten Modificationen, worüber die Prospecte, welche jederzeit gratis von mir verabfolgt werden, das Nähere enthalten.

Nach Belieben können die Versicherungen **mit** oder **ohne Gewinn-Antheil** geschlossen werden.

Alljährlich findet eine Gewinnvertheilung statt und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich über 30 pCt. betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen **Tabellen II. und V.** nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren **nur die halbe Prämie** zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch **die ganze Versicherungssumme** ohne allen Abzug ausbezahlt wird.

Danzig, den 20. Februar 1861.

**Die Haupt-Agentur**
**OTTO PAULSEN,**
Comtoir: Langenmarkt No. 17.

---

## Briefbogen mit Damen-Vornamen

auf feinstem Postpapier in saubrer Ausführung, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Adele. | 20. Clara. | 39. Henriette. | 58. Mathilde. |
| 2. Adolphine. | 21. Clementine. | 40. Hulda. | 59. Minna. |
| 3. Aurora. | 22. Doris. | 41. Ida. | 60. Margarethe. |
| 4. Adelheide. | 23. Edith. | 42. Irena. | 61. Natalie. |
| 5. Agathe. | 24. Eleonore. | 43. Jenny. | 62. Olga. |
| 6. Agnes. | 25. Eugenie. | 44. Johanna. | 63. Ottilie. |
| 7. Amanda. | 26. Elisabeth. | 45. Josephine. | 64. Pauline. |
| 8. Amalie. | 27. Elise. | 46. Julie. | 65. Rosa. |
| 9. Anna. | 28. Emma. | 47. Julianne. | 66. Rosalie. |
| 10. Antonie. | 29. Emilie. | 48. Laura. | 67. Renate. |
| 11. Angelika. | 30. Ernestine. | 49. Leonie. | 68. Thekla. |
| 12. Auguste. | 31. Fanny. | 50. Lina. | 69. Selma. |
| 13. Bertha. | 32. Flora. | 51. Louise. | 70. Sophie. |
| 14. Betty. | 33. Franziska. | 52. Lucie. | 71. Therese. |
| 15. Bianka. | 34. Friederike. | 53. Malwine. | 72. Valeska. |
| 16. Cäcilie. | 35. Gertrude. | 54. Marie. | 73. Valentine. |
| 17. Catharina. | 36. Gabriele. | 55. Marianne. | 74. Victoria. |
| 18. Caroline. | 37. Hedwig. | 56. Meta. | 75. Wilhelmine. |
| 19. Charlotte. | 38. Helene. | 57. Martha. | |

empfiehlt billigst **Die Lithographische Anstalt und Papierhandlung**

**Gebr. Vonbergen,** Langgasse No. 43.

NB. Jeder nicht vorräthige Name wird in kürzester Zeit angefertigt.

---

**Mit dem Dampfschiff Cossak, Capitain Wilson** empfing beste **gries- u. schwefelfreie Kaminkohlen**, die ich billigst empfehle.

**A. Wolfheim,**
Comtoir: Am Kalkort 27.

NB. Von den beliebten **Hauskohlen** halte stets Vorrath.

---

**Messinaer Apfelsinen und Citronen**
empfing und empfiehlt billigst
**C. W. H. Schubert**, Hundegasse 15.

---

## Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 3. April beginnt der neue Cursus: 1. **Theorie, Contrapunkt, Composition:** H. Kolbe, Hugo Ulrich, M. D. Weitzmann. 2. **Partiturspiel und Direction:** Hr. Stern. 3. **Piano:** Königl. Hofpianist Hans v. Buelow, Brissler, Golde, Kroll, Schumacher, Schwantzer. 4. **Ensemble u. vom Blatt-Spiel:** Hans v. Buelow, Stern. 5. **Solo u. Chorgesang:** Hr. Otto. Sabbath, Stern. 6. **Declamation:** Hr. Königl. Hofschauspieler Berndal. 7. **Italienisch:** K. Krigar. 8. **Orgel:** Hr. Schwantzer. 9. **Violine:** Hr. Oertling. 10. **Cello:** Hr. Hoffmann 11. **Orchesterübung:** Hr. Stern. — Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. — Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch mich gratis zu beziehen.

**Professor Julius Stern,**
Königl. Musikdirector.

---

☞ I. Folge vielf. auswärt. Kauf-Auftr. ersuche Besitz. mittler. u. grösser. Güt. i. Westpr. d. verkauf. od. verpacht. woll. mich mit diesem Geschäft z. betrau. u. werd. solch. wie seit Jahr. möglichst schnell u. reell durchfüh. **D. Gutsb. u. Kr.-Taxat. Hoppe in Bromberg.**

---

**Ein Hotel ersten Ranges in einer** Kreisstadt Ostpreußens ist sofort zu verkaufen. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen vom Agent **Kraffert in Pr. Holland.** [2765]

---

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet zum 1. April c. hier eine Stelle.

Dom. **Krastuden** bei **Marienburg.**
[3007] **F. Grundtmann.**

---

Für ein landwirthschaftliches Etablissement wird ein sicherer Mann als **Rechnungsführer** 2c., mit circa 400 Rthl. Gehalt und Tantieme gesucht. Auftrag das **Agentur-Comptoir in Berlin, Philippstraße Nr. 18.**

---

Ein Mädchen gesetzten Alters, welche noch im Geschäft ist, sucht zum April d. J. nach **außerhalb** eine Stelle im Ladengeschäft. — Gefällige Adressen werden gebeten in der Expedition dieser Zeitung unter **M. A. 3012** niederzulegen.

---

Ein **Gehilfe** mit guten Empfehlungen, sowie ein gesitteter **Knabe**, mit den zur **Erlernung** des kaufmännischen Geschäfts erforderlichen Schulkenntnissen, finden Placirung im **Eisen-, Stahl- und Kurz-Waaren-Geschäft** von

**M. Baecker**, Dirschau.

---

## Hallmann's Hôtel,

**Breitgasse 39.**

Heute Mittwoch, den 20. u. morgen Donnerstag, den 21. d. Mts: **große Vorstellungen in der modernen Magie** mit u. ohne Apparate. Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. **Adolf Straßburger.**

---

**Verkauf eines Fabrik-Grundstücks.**

In einer Fabrikstadt Westpreußens ist ein großes Grundstück, bestehend:

1. großem massivem Fabrick-Gebäude;
2. zwei großen Speichern;
3. zwei Wohnhäusern;
4. Garten-, Wasch- und Holz-Haus;
5. drei großen Hofplätzen;
6. einem großen Garten;

dicht am schiffbaren Fluß, in der Stadt ohnweit der Ostsee gelegen, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [2997]

---

**Agentur-Gesuch.**

Ein altes ausgedehntes Fabrik-Geschäft Westpreußens, welches zweimal im Jahre Ost- und Westpreußen bereisen läßt, sucht bei sehr billiger Provisions-Berechnung zur Verringerung seiner Reisekosten eine Agentur gangbarer Artikel. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

## CONCERT

gegeben von

**Giovanni di Dio,**

Königl. Kammer-Musikus, Solo-Violoncellist der Hof-Kapelle.

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn O. Smoll.

**Donnerstag, den 21. Februar 1861,**
Abends 7 Uhr,
im
**Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.**

**Programm.**

1. Sonate v. Beethoven für Piano u. Violoncelle
2. Adagio aus dem 8. Concert von Spohr für das Violoncelle.
3. Hmoll-Capriccio v. Mendelssohn f. d. Pfte.
4. Grosse Fantasie über Beethoven's Sehnsuchts-Walzer für das Violoncelle.
5. Sehnsucht am Meere, für das Pianoforte von R. Willmers.
6. a. Lob der Thränen v. Schubert,
   b. Alpenhorn und Echo
   für das Violoncelle bearbeitet von G. di Dio.
7. Mazurka brillant f. d. Pianoforte v. O. Smoll.
8. Carneval de Venise für das Violoncelle von Servais.

Billets à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langasse 78, zu haben. Kassenpreis 1 Thlr.

---

**Freitag, 22. Februar c.,**
im Saale der „Concordia"
(Eingang Hundeg. 83)

**Vierte Vorlesung**
von
**Rudolph Genée.**

**Unterhaltungen mit Geistern.**

Erscheinungen: Hermann Armin, Tannhäuser, Don Juan u. s. w.

**Anfang 6 Uhr. Ende 7½ Uhr.**

Einlaß-Karten sind in der **Saunier'schen** Buchhandlung (**Langgasse 20**) zu haben. Da nur bis zu einer gewissen Anzahl Billets ausgegeben werden, findet **keine Abendkasse** statt.

---

Ein Secretair und polnischer Dolmetscher sucht ein Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

Der landwirthschaftliche Verein zu **Zoppot** feiert sein **Stiftungsfest** am **Freitag, den 22. Februar d. J.,** Nachmittags 4 Uhr, in **Kreiß Hotel daselbst.**

**Der Vorstand.**

---

## UNION.

Donnerstag, den 21. Februar c.,
**Abends 8 Uhr,**
**General-Versammlung**
im untern Lokale des Gewerbehauses.
Berathung über in nächster Zeit beabsichtigte Festlichkeiten.

**Das Präsidium.**

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Donnerstag, den 21. Februar.**
(V. Ab. No. 14.)

Zum Benefiz für die Balletttänzer-Gesellschaft des Herrn Pasqualis und letzte Gastdarstellung derselben.

**Gustav,**
oder
**Der Maskenball.**

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe, von Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Auber. **Mit neuen Balleteinlagen.**

**Freitag, den 22. Februar.**
(V. Abonnement No. 15.)

**Der Waffenschmied.**

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

**Anfang 6½ Uhr.**

**R. Dibbern.**

---

**No. 836 kauft zurück die Expedition.**

---

## Wohnungs-Anzeigen.

Ankerschiedegasse 23, die 1. Etage.
Breit- u. Junkergassen-Ecke 122, 3 Tr., 1 möblirtes Zimmer f. 1 bis 2 Herren, nebst Beköstigung, zum 1 April zu beziehen.
Breitgasse 25, 2 Tr., 1 möblirte Stube.
Brodbänkengasse 31, die Saal-Etage.
3. Damm 14, 2 Tr., 1 Stube nebst Cabinet.
Vorst. Graben 50, 1 Parterre-Wohnung.
Heil. Geistgasse 22, 2 Tr., 1 Stube nebst Zubehör.
Holzgasse 25, 1 möblirte Vorstube.
Johannisgasse 46, 2 Stuben nebst Zubehör.
Jopengasse 4, die Saal-Etage.
„ 50, die Saal-Etage zum April.
Katergasse 23, 1 Wohnung.
Gr. Mühlengasse 5, 1 möblirte Stube.
Kl. Mühlengasse 4, 1 Wohnung.
Wollwebergasse 21, die 3. Etage.

---

## Angekommene Fremde.

Am 20. Februar.

**Englisches Haus:** Gutsbes. Szewski a. Rußland, Lieutenant Schultz a. Pr. Stargardt, Kaufl. Seligmann a. Berlin, Miram a. Chemnitz, Fabrik. Wapler a. Bärwalde, Harris a. Apolda.

**Hôtel de Berlin:** Kaufl. Steiner a. Breslau, Bockhacker u. Leonhardi a. Berlin, Capitain Hiort a. Copenhagen.

**Hôtel de Thorn:** Gutsbes. Luther a. Posen, Hofbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, Kaufl. Werwein a. Iserlohn, Strelow a. Stettin, Brandt a. Breslau.

**Schmelzer's Hôtel:** Dr. med. Quast a. Cösen. Fabrikbes. Friedrich a. Apolda, Kanzlei-Rath Sauer a. Berlin, Kaufl. Förster a. Trier, Lieberoth a. Magdeburg, Burchardt a. Dresden, Hensel a. Thorn, Hornemann a. Braunschweig, Donath a. Grünberg.

**Walter's Hotel:** Gutsbes. Busch a. Zukowken, Dr. med. Kunike a. Sobbowitz, Rentier Münnich a. Brauns, Assekur.-Insp. Mehlbaum a. Stettin, Fabrikant Piwonko a. Conitz, Buchhalter Sprenger a. Elbing, Kaufl. Fest a. Stettin, Völkerling a. Leipzig, Datow a. Berlin.

**Hôtel d'Oliva:** Kaufl. Westpahl a. Stolp, Poll a. Königsberg, Rittergtsb. Dieckhoff a. Prczewas, Pfarrer Kaupka a. Oxhoft.

**Deutsches Haus:** Kaufm. Mittelmann a. Memel, Maschinist Turk n. Fam. a. Chemnitz, Deconom Frühauf a. Belgard, Gutsbes. Lange a. Stolp.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Febr. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 19 | 4 | 338,34 | +1,7 | SW. ruhig; bezogen. |
| 20 | 8 | 340,23 | —0,4 | SO. do. do. |
| | 12 | 340,25 | +1,4 | SSO. do. do. |

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.